

## Christnacht 2019: Fabelhafte Weihnacht - Wie das Einhorn in die Bibel kam

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden! AMEN.

Liebe Christnacht-Gemeinde! Fabelhafte Weihnacht - Theologie eines fantastischen Tiers oder: Wie das Einhorn den Weg zur Krippe fand. So könnte ich meine Predigt zur Christmette überschreiben. Meine Enkeltochter Matilda hätte ihre Freude daran. Sie liebt nicht nur Pferde, sondern auch Einhörner wie so viele Mädchen. Also: Was haben Einhörner mit der Bibel zu tun und welche Rolle spielen sie an Weihnachten? Das muss einmal geklärt werden. Ich weiß nicht, auf wie vielen Wunschzetteln sie ganz oben stehen in Form von Plüschtieren, Hausschuhen, Tassen und Bettwäsche, ja, und manchmal schlüpfen sie auch aus Adventskalendern. Das Einhorn ist voll in der modernen Popkultur angekommen. Dabei spielte das Fabelwesen schon im Mittelalter eine wichtige Rolle, aber weniger für kleine Mädchen als für die Kirche, denn die war es vor allem, die für die Existenz dieses sagenhaften Tiers kämpfte. An Heiligabend erblickt es das Licht der Welt: Im 23. Türchen des Playmobil-Adventskalenders fand sich schon das Bettchen aus Stroh, und dann: Pünktlich zum Christfest schlüpft es aus seiner Plastikfolie und macht die Playmobil-Krippe komplett: Nein, nicht das Jesusbaby, sondern das Einhornbaby und drum herum stehen Waldtierchen und Feen und betrachten ehrfürchtig das neugeborene Fabelwesen. Playmobil nennt seinen Adventskalender *Einhorngeburtstag im Feenland*. Spinnen die jetzt von Playmobil, wenn sie allen Ernstes das Jesuskind durch ein Einhorn ersetzen und damit der Infantilisierung unserer Gesellschaft die Krone aufsetzen? Gerät durch solchen Konsumkitsch nicht völlig in Vergessenheit, worum es an Weihnachten wirklich geht? Ganz und gar nicht, auch wenn Playmobil auf den ersten Blick die Weihnachtsgeschichte zu verballhornen scheint, um nicht zu sagen zu vereinhornen. Aber der Spielzeughersteller erinnert mit seinem Einhornkalender nur an die uralte Beziehung zwischen dem Christentum und dem Fabeltier. Ein Professor für Literatur- und Medienwissenschaften in Mannheim, der sich als Unicornologe, als Einhornforscher bezeichnet, kommt sogar zu dem erstaunlichen Ergebnis: *Das Einhorn war schon immer ein Symbol für Jesus Christus*. Der Mann hat die Spuren des Einhorns bis zu seinen Ursprüngen verfolgt und kann einleuchtend erklären, warum das Fabeltier bis heute so populär ist. Als Tier der Superlative war es wichtiger als Adler, Pelikan und Lamm und alle anderen Symboltiere der christlichen Bildersprache. Das Einhorn galt als schönstes, stärkstes, reinstes und keuschestes aller Tiere, dem auch noch ganz besondere Kräfte nachgesagt wurden. Deshalb geht von ihm auch so eine kuriose Faszination aus: Es taucht regelmäßig in der europäischen Hochliteratur auf, aber halt auch in den Niederungen der zeitgeistigen Popkultur in Form von Plüsch- und Plastikeinhörnern und Einhornschokolade. Alles unchristlicher Kitsch? Von wegen! Die Kirchen trugen die Verantwortung, dass sich der Einhornkult bis heute hält. Im Mittelalter glaubte jeder an die Existenz von Einhörnern. Bis zur Aufklärung war das Einhorn für die Theologen von großer Bedeutung. Es steht ja schon in der Bibel. Wie bitte? Echt jetzt? Mir war das völlig neu, aber es stimmt. Im Original der Lutherbibel taucht das Einhorn gleich 8x auf, in den 5 Büchern Mose, in den Psalmen, bei Hiob und bei Jesaja. Ich hab alle Stellen in meiner Faksimileausgabe überprüft. Luther ging selbstverständlich von der Existenz dieser Fabelwesen aus. In seiner Psalmen-Auslegung *Von wahrer und falscher Frömmigkeit* aus dem Jahr 1521 beschreibt er das Einhorn als unbezähmbar. Er war davon überzeugt, dass Jesus selbst am Kreuz an Einhörner dachte, indem er mit den Worten des 22. Psalms betete: *Errette mich von den Einhörnern*. Merkwürdige Viecher, die also nicht immer nur gutherzig und graziös auftreten. Luther stellte sich das Einhorn als kräftiges, unbändiges und wildes Tier vor, fast bedrohlich und von seinem Wesen einem wilden Stier ähnlicher als einem Pferd. Im 92. Psalm heißt es: *Mein Horn wird erhöht werden, wie das eines Einhorns*. Auch Hiob begegnet dem Einhorn schon mit Ohnmacht, als Gott ihn fragt: *Meinst du, das Einhorn wird dir dienen wollen und nachts bleiben an deiner Krippe* (Hiob 39, 9)? Und fügt

hinzu, dass auch der Versuch, ihm einen Strick anzulegen, vergeblich ist. Für Luther passt alles zusammen: Es kann sich nur um das sagenumwobene Einhorn handeln und so konnte man es bis 1984 in seiner Übersetzung lesen. Erst die revidierte Fassung verbannte das Einhorn aus der Bibel und schob dem Einhornglauben einen Riegel vor. Statt *Einhorn* steht da jetzt ganz unpoetisch *Wildstier*. Wie phantasielos und langweilig!

Luther aber war unschuldig. Die Einhörner sind nämlich durch einen Übersetzungsfehler in die die Bibel gerutscht. Im hebräischen Original steht das Wort *re'em* und bezeichnet ein Tier, das sich weder fangen noch zähmen lässt. Das hebräische Wort ist also ein Sammelbegriff für alle Nicht-Haustiere. Schon die älteste Übersetzung des Alten Testaments, die sogenannte Septuaginta, hat das hebräische Wort *re'em* ins Griechische mit *monokeros* übersetzt, also Einhorn. Für die Übersetzer war das kein Problem, denn sie kannten das Einhorn bereits aus der berühmten Tierkunde *Historia Animalum* des griechischen Philosophen Aristoteles. Und der galt als die größte wissenschaftliche Autorität der Antike. Aristoteles wiederum hatte das Einhorn aus einem Bericht des Ktesias aus Knidos übernommen, der Leibarzt am persischen Königshaus war und das Einhorn von einer Indienreise mitgebracht hatte: In seinem Werk *Indika* schreibt er, es gebe dort *wilde Esel*, den Pferden gleich, nur größer. Der Leib ist weiß, der Kopf purpurrot, die Augen dunkelblau: Auf der Stirn haben sie ein Horn von der Länge einer Elle und dieses Horn besitzt heilende Kräfte: Ktesias empfiehlt das geraspelte Horn als Schutz und Gegenmittel bei Vergiftungen und als Heilmittel gegen Epilepsie. Wohl bekomm's! Doch er fügt hinzu: *Das Tier ist nicht leicht zu jagen*. Genau genommen kann es nicht lebendig gefangen, sehr wohl aber getötet werden. In Indien gab es tatsächlich schon die Legende vom Einhorn, das in strenger Askese lebte und von göttlichem Ursprungs war. Mit einer List wurde es zum Palast des Königs gebracht, indem es von Jungfrauen verführt wurde. *Das Einhorn lässt sich nur im Schoß einer Jungfrau fangen*. Dieser jungfräuliche Kern der indischen Legende konnte wunderbar mit der Jungfrau Maria verknüpft werden. Das Einhorn als Sinnbild für größte Reinheit und die reine Magd, die den Heiland empfängt. Passt! Kein Wunder, dass es z.B. im Erfurter Dom sogar einen Einhornaltar gibt. Auf Bildern liegt das Fabeltier oft im Schoß Marias wie das Jesuskind und damit sind wir tatsächlich in Bethlehem angekommen. Die enge Verbindung von Maria, Christus und dem Einhorn war schon im frühesten Christentum sehr populär durch den *Physiologus*, das Werk eines anonymen Schriftstellers aus dem 2. Jahrhundert in Alexandria. Es war das wichtigste Buch im Mittelalter neben der Bibel. In dieser christlichen Naturlehre wurden Tiere zuerst wissenschaftlich beschrieben und dann allegorisch auf die Heilsgeschichte hin gedeutet. Der Pelikan z.B. als Symbol der Aufopferung und der Phönix als Symbol der Auferstehung wurden auf Christus übertragen. Erst recht das Einhorn. Es steht schlechthin für die Inkarnation in Jesus Christus, für die Menschwerdung und damit hat es seinen festen Platz unter dem Christbaum, wenn nicht sogar direkt an der Krippe. Der *Physiologus* prägte jahrhundertlang Wissenschaft, Literatur und christliche Ikonografie, also die Lehre von den Bildern und so findet man das Einhorn als Symbol für Jesus Christus überall in Kirchenfenstern, auf Wandmalereien, auf Messgewändern oder eben auf Altären. Ja, das Einhorn galt als real existierender Gottesbeweis. Deshalb verteidigten die Kirchen zu Beginn der Neuzeit auch so verbissen die Existenz des Einhorns und die Theologen sammelten weiter Augenzeugenberichte und versuchten, das Einhorn zu retten. Doch mit der Aufklärung und der Entzauberung der Welt wurde das Fabeltier ins Reich der Fantasie verbannt. Seine Faszination blieb trotzdem bis heute und nicht nur für junge Mädchen.

Auch im jüdischen Talmud, also in der rabbinischen Auslegung des jüdischen Gesetzes, in der alle offenen Fragen, alle Ausnahmen und Eventualitäten geklärt werden sollten, spielt das Einhorn eine wichtige Rolle. Es taucht dort als Passagier auf der Arche auf. Der Talmud fragte: Wie kommt so ein starkes und wildes Tier an Bord? Die Lösung: Es wurde mit dem Horn an die Arche gebunden und im Schlepptau hinter der Arche hergezogen. Die Verfasser des Talmud meinten das durchaus ernst. Auch Hildegard von Bingen, die Universalgelehrte

und Mystikerin des Mittelalters, schwörte auf das Einhorn: Neben einer detailreichen Anleitung zum Fangen eines Einhorns mit blondhaarigen und kussbereiten Mädchen schrieb sie in ihrem Werk *Physica* auch Einhornrezepte auf. Sie empfahl eine Salbe aus pulverisierter Einhornleber gegen Aussatz, einen Gürtel aus Einhornhaut gegen Pest und Fieber, und Schuhe aus Einhornleder für gesunde Füße. Und wenn Wasser vergiftet ist, macht das Einhorn mit dem Horn ein Kreuzeszeichen ins Wasser und schon ist das Wasser wieder genießbar. Solche außerordentlichen Heilkräfte wurden dem Einhorn nachgesagt. Deshalb gibt es auch bis heute so viele Einhornapotheken sozusagen als Nachwirkung des Glaubens an seine Heilkraft. Es ist ja faszinierend, dass ein Tier, das es gar nicht gibt, so viele Menschen bis heute von seiner Existenz überzeugt hat. Es gibt weder Fossilien von versteinerten Einhörnern noch Fotos von Einhörnern in freier Wildbahn. Dafür gibt es immerhin zwei Tiere, die ebenfalls nur ein Horn haben: Das Nashorn - aber das kann wegen seiner plumpen Gestalt kaum mit dem Einhorn mithalten - und der Narwal: Jeder bedeutsame Fürst oder König war seiner Zeit stolz, wenn er in seiner Schatzkammer so ein wunderbares langes Horn vorzeigen konnte. Selbstverständlich gingen die Herrscher davon aus, dass es sich dabei um echte Einhorn-Hörner handelte.

Heute glauben wahrscheinlich nicht einmal mehr die Kinder daran, dass es Einhörner wirklich gibt. Und trotzdem lassen sie sich immer noch faszinieren von der Macht dieses Fabelwesens wie schon der Dichter Rainer Maria Rilke schrieb: *O dieses ist das Tier, das es nicht gibt. - Sie wußtens nicht und haben jeden Falls - sein Wandeln, seine Haltung, seinen Hals - bis in des stillen Blickes Licht - geliebt.* Ja, grad an Weihnachten zeigt sich seine Magie. Und falls ein Einhorn unter dem Christbaum liegen sollte, dann besteht auf jeden Fall die Chance zu lernen, mit dem Übermächtigen umzugehen. Es bringt mit seiner übernatürlichen Kraft und Herrlichkeit ja immer auch die Grundbotschaft der Bibel und den Engelsgesang über den Feldern Bethlehems mit: Fürchtet euch nicht, habt keine Angst! Als hübsches, harmloses Plüscho- oder Plastikeinhorn wird es allerdings unter Wert gehandelt. Das hat es nicht verdient. Am liebsten würde ich jetzt noch mal die wunderbare Musikgruppe *Das blaue Einhorn* nach Gesees einladen. Doch leider hat sich dieses besondere Einhorn verflüchtigt. Die Gruppe hat sich aufgelöst. Schade - aber vielleicht auch besser so. Denn alle unicornologischen Erkenntnisse sind flüchtig wie das Fabeltier. Was bleibt ist das Kind in der Krippe. Ja, das bleibt. Heute und an allen Tagen bis an das Ende der Welt und in Ewigkeit. AMEN.

Und die Stille, die über dieser Nacht liegt und der Friede Gottes,  
berühre und behüte uns in Ewigkeit durch Christus Jesus. AMEN.